

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Versicherungsträgern zahlt sich für alle aus

IIZ-plus: Mehr als ein Kürzel

Das Bundesparlament hat im Rahmen der 5. IVG-Revision auch im BVG und im privaten Versicherungsvertragsrecht (VVG) den Begriff der „interinstitutionellen Zusammenarbeit“ (IIZ) eingeführt. Für die Fachverbände in den Bereichen BVG, IVG, KVG, UVG und VVG war dies Grund genug, um eine neue Vereinbarung zu IIZ-plus zu schaffen. Unter www.iiz-plus.ch ist die neue Vereinbarung für die Öffentlichkeit aufgeschaltet. Ebenso sind dort weitere Informationsgrundlagen zu finden.

Zersplitterte soziale Sicherheit in der Schweiz

Die Schweiz hat sich ein System der sozialen Sicherheit gegeben, das aus zehn Sozialversicherungszweigen und der Sozialhilfe besteht. Die Zersplitterung in mehr als zehn Systemen wird durch vier weitere Komponenten nochmals kompliziert:

- Die Finanzierungsquellen sind völlig disparat geregelt. Von der Kopfprämie, über reine Arbeitgeberfinanzierung, paritätische Finanzierungsformen bis zur vollständigen Steuerfinanzierung gibt es alle erdenklichen Formen.
- Etwas weniger vielfältig ist die Regulierungsebene: Hier herrscht mit Ausnahme der Sozialhilfe für fast durchwegs alle Versicherungszweige eine ausschliessliche und abschliessende Kompetenz des Bundes zur Bestimmung des obligatorischen Inhaltes der Versicherung. Bundesparlament und Bundesrat legen die Kernelemente der Finanzierung, des Leistungskataloges, der Organisation und der Verfahren fest.
- Da es bei der Sozialversicherung um eine Personenversicherung geht, ist die Durchführung der Sozialversicherungszweige an mehrere hundert Versicherungsträger übertragen. Nimmt man die berufliche Vorsorge dazu, sind es sogar mehrere Tausend. Die Zersplitterung erfolgt hier horizontal, die Träger agieren parallel. Die Aufsicht über die Versicherungsträger und die Vorbereitung der gesetzlichen Weiterentwicklungen obliegen ebenfalls mehreren Instanzen.
- Die staatliche soziale Sicherheit wird in wichtigen Bereichen durch privatrechtlich statuierte Versicherungssysteme ergänzt. Finanziell bedeutend ist die unter- und überobligatorische berufliche Vorsorge (BV). Zudem sind reine Privatversicherer aktiv. So etwa die Krankentaggeldversicherung (KTGV), die zu rund 90% auf der Basis des privaten Versicherungsvertrages basiert.

Diese Einleitung will aufzeigen, dass für jeden einzelnen Mitarbeiter bei einem Versicherungsträger die Ausgangslage sehr komplex ist. Immer mehr ‚Versicherungsfälle‘ verlangen deshalb ein Zusammenwirken über den einzelnen Versicherungsträger und sein vermeintlich abgeschottetes Versicherungssystem hinaus. Es wird daraus eine „interinstitutionelle Zusammenarbeit“ (IIZ), ob man nun will oder nicht. Genau deshalb ist es wichtig, dass man dafür Regeln festlegt, die für die Versicherten, die Versicherungsträger und die Politik einsehbar und nachvollziehbar sind.

Von IIZ zu IIZ-plus

Drei grosse soziale Auffangsysteme befassen sich mit dem Ausschluss aus der Arbeitswelt: Die Arbeitslosenversicherung (ALV), die Sozialhilfe (SH) und die Invalidenversicherung (IV). Unter dem Kürzel „IIZ“ versuchen die Akteure dieser drei Systeme mit der ‚interinstitutionellen Zusammenarbeit‘ das übergeordnete Ziel, nämlich die berufliche Eingliederung, zu erreichen und so insgesamt die volkswirtschaftlichen Kosten zu senken. Die Internetseite www.iiz.ch dokumentiert Positionen, Anstrengungen und präsentiert ein umfangreiches IIZ-Handbuch. Besonders für die IV-Stellen als Versicherungsträger der IV ist es aber klar, dass die Vernetzung in weitere Sicherungssysteme zwingend notwendig ist.

Zum einen sind die erste und die zweite Säule (BV) beim Risiko Invalidität mit massiven finanziellen Belastungen konfrontiert. Zum andern ‚erben‘ die IV-Stellen 80% der Rentenfälle von der Krankenversicherung (KVG). Eine Zusammenarbeit im Krankheitsbereich ist primär mit den Trägern der freiwilligen Krankentaggeldversicherung gemäss KVG und vor allem VVG (KTGV) möglich. IIZ-plus bezeichnet also die engere, bessere und langfristig auch verbindlichere Zusammenarbeit zwischen den Versicherungsträgern IV, BV und KTGV. Resultate sind unter www.iiz-plus.ch einsehbar.

IIZ-plus als konsequente Weiterentwicklung von IIZ

Im Kreis der involvierten Partnerorganisationen von IIZ-plus geht es um die Förderung einer frühzeitigen, eingliederungsorientierten Zusammenarbeit zwischen den IV-Stellen und den ihr vor- und nachgelagerten Versicherungsträgern. Dazu gehören Krankentaggeldversicherer (KVG und VVG), Unfallversicherer (UVG) und wegen der möglichen Prämienbefreiung und der Bindungswirkung des IV-Rentenentscheides auch Vorsorgeeinrichtungen der zweiten Säule (BVG, OR und VVG). Während bei IIZ jeweils Träger in den Kantonen vorhanden sind, können die Versicherungszweige BV und KTGV nicht territorial zugeordnet werden. Die Strukturen von BV, UV und KTGV sind primär auf die Arbeitgeber orientiert und haben meist höchst komplexe Strukturen, die keiner kantonalen Zuordnung entsprechen. Die Schnittstelle zwischen IIZ und IIZ-plus ist bei der IV zu finden, die in beiden Kreisen ihren Platz hat. Zurückzuführen ist dies auf die Tatsache, dass die IV-Stellen von Gesetzes wegen sowohl mit der beruflichen Eingliederung als auch mit einer allfälligen Rentenzusprache beauftragt sind.

Die 5. IVG-Revision verstärkt und verankert die IIZ

Das Bundesparlament hat sich durch die Änderungen mehrerer Bundesgesetze vom 6. Oktober 2006 für eine weitgehende Öffnung der IIZ und IIZ-plus, eine datenschutzrechtlich saubere Verankerung durch formelle Bundesgesetze sowie die explizite Verwendung des Begriffes IIZ entschieden. Skizzieren wir die fünf Kernpunkte im Telegrammstil:

- **IVG: Art. 68^{bis}:** IIZ erreicht über den Randtitel („Interinstitutionelle Zusammenarbeit“) Gesetzesrang! Das Ziel ist es, den Zugang zu geeigneten Eingliederungsmassnahmen der IV, der ALV und der Sozialhilfe zu erleichtern. Die Entbindung von der Schweigepflicht wird vereinfacht, der mündliche Datenaustausch wird möglich. Die Information der Versicherten ist gefordert und Kopien der Verfügungen werden konsequent an Partnerversicherer zugestellt.
- **IVG: Art. 59 Abs. 4:** Die Öffnung der regionalen ärztlichen Dienste der IV-Stellen für andere Versicherer wird möglich gemacht.
- **BVG: Art. 86a Abs. 2 lit. f:** Die Vorsorgeeinrichtungen dürfen den IV-Stellen, anderen Vorsorgeeinrichtungen und allen privaten Versicherungseinrichtungen Daten bekannt geben.
- **VVG: Art. 39a und 39b:** Mit dem Randtitel („Interinstitutionelle Zusammenarbeit“) wird IIZ auch im privaten Versicherungsvertragsrecht eingeführt! Die privaten Versicherungseinrichtungen dürfen bei den IV-Stellen Daten bekannt geben, ebenso wie auch unter sich und gegenüber den BVG-Vorsorgeeinrichtungen.
- **AVIG: Art. 59d:** ALV-Massnahmen werden auch für die Sozialhilfe geöffnet.

Lernende Systeme als Grundlage für IIZ-plus

Die Weichenstellungen des Gesetzgebers waren für die Fachverbände Grund genug, um die Verfahren von IIZ-plus anzupassen. Auf den 1. Januar 2008 und somit parallel zum Inkrafttreten der 5. IVG-Revision wurde die total revidierte Vereinbarung in Kraft gesetzt. Vertragspartner sind in alphabetischer Reihenfolge: das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), die IV-Stellen-Konferenz (IVSK), santésuisse, der Schweizerische Pensionskassenverband (ASIP), die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (Suva) und der Schweizerische Versicherungsverband (SVV). Die

Vereinbarung findet sich unter www.iiz-plus.ch. Am 9. Mai 2008 fand in Zug eine breit angelegte Tagung der Partnerverbände zum Thema statt.

Dank dieser Internetseite und dank der Vereinbarung können heute mehr und mehr Mitarbeitende aus den verschiedenen Teilsystemen besser zusammen arbeiten.

Es gibt heute keine Alternative zu IIZ-plus

Der bedeutendste und wichtigste ‚top down‘-Ansatz der letzten Jahrzehnte für die Regelung des Zusammenwirkens der Organe der sozialen Sicherheit war die Schaffung des Allgemeinen Teils des Sozialversicherungsrechts auf den 1. Januar 2003 (ATSG). Gemeinsame Begriffe, Verfahren und eine klarere Koordination erleichtern – zumindest für die Sozialversicherungen – eine bessere Zusammenarbeit. Auch im Bereich der Koordination zwischen den unterstellten Sozialversicherungszweigen und der nicht unterstellten BV ist der ATSG sehr wichtig.

IIZ und IIZ-plus sind nun entsprechende ‚bottom up‘-Ansätze, die auf der Ebene von Schulung, Rahmenverträgen, Zusammenarbeitsvereinbarungen und konkreter Zusammenarbeit vor Ort versuchen, bessere Wirkungen zu erzielen. Mit der Vereinbarung IIZ-plus wird versucht, diese volkswirtschaftliche Dimension (bessere Wirkung für weniger Geld) in die betriebswirtschaftlichen Dimensionen auf der Ebene des einzelnen Versicherungsträgers umzusetzen (weniger Ausgaben und weniger Arbeitsaufwand). Dabei werden die berechtigten Anliegen der Versicherten (koordinierteres Vorgehen, schnellere Leistungsabwicklung und Arbeitsplatzert halt) prioritär im Auge behalten und auch den rechtsstaatlichen Erfordernissen (Öffentlichkeit der Vereinbarung, transparente Aktenedition, und persönliche Information über Datenaustausch) wird Rechnung getragen.

IIZ und ihre Grenzen

Neben den Grenzen in unseren Köpfen erfahren wir bei der IIZ aber auch die durch Bundesgesetze gesetzten Grenzen. Wir müssen – wann immer es geht und wo immer es möglich ist – die nach zehn Sozialversicherungszweigen aufgesplitterte Bundessozialgesetzgebung besser koordinieren und materiell harmonisieren. Vor allem: Wir müssen das Teilsystem Sozialhilfe endlich verbindlich in das Gesamtsystem der sozialen Sicherheit einbinden und besser verankern. Damit können wir einen Mehrwert erzielen.

Mehr Wert für wen? Zuerst für alle Menschen, die die Leistungen der sozialen Sicherheit benötigen. Bessere Resultate gleichrangig aber auch für diejenigen, die die soziale Sicherheit finanzieren müssen. Für die prämienzahlenden Versicherten und ihre Arbeitgeber sowie die Steuerzahler. Eine Neuordnung der Finanzen und Aufgaben in der sozialen Sicherheit drängt sich auf.

Autor:

Andreas Dummermuth
lic. iur.; Master of public administration
Geschäftsleiter Ausgleichskasse / IV-Stelle Schwyz
andreas.dummermuth@aksz.ch